

Insulin Potenzierte Therapie



Seit einigen Jahren hat sich im deutschsprachigen Raum eine Therapieform etabliert, welche IPT oder „Insulin Potenzierte Therapie“ genannt wird (auch IPTLD, was ganz unten genauer definiert wird). Darunter versteht man im Wesentlichen eine niedrig dosierte Chemotherapie nach der Gabe von Insulin, welches den Zuckerstoffwechsel beeinflusst.

Geschichtliches

Kurz nach der Entdeckung der Formel des Insulins zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte der Mexikanische Militärarzt Dr. Donato Garcia (1896 – 1971) die Insulin Potenzierte Therapie. Es gelang ihm, mithilfe des Insulins andere Medikamente in ihrem Wirkungspotentials deutlich zu erhöhen, so dass damals unheilbare Zustände erfolgreich behandelt werden konnten, u.a. sogar Poliomyelitis und fortgeschrittene Syphilis. 1946 wurde dann unter Verwendung des chemotherapeutischen Medikamentes „Cyclophosphamid“ der erste Krebs bei der Tochter eines Generals erfolgreich behandelt. Seither gibt es diese Therapieform; sie wurde allerdings erst wieder im Jahre 2000 vom Enkelsohn des Entdeckers erneut der medizinischen Öffentlichkeit vorgestellt.

Heute wird hauptsächlich Krebs damit behandelt, obwohl sich diese Therapie zur Behandlung von chronischen Infektionen ebenfalls sehr gut eignet (z.B. Borelliose). Beim Krebs wendet man üblicherweise chemotherapeutische Substanzen an. Das Hormon Insulin wird dabei verwendet, um die Zellen zu öffnen, so dass deutlich weniger Chemotherapie verabreicht werden muss, nämlich zwischen 10 und 20 Prozent der üblichen Dosierung.

Was ist das Wirkprinzip?

Das Hormon Insulin wird eingesetzt, um die Zellen zu öffnen, so dass andere Medikamente in die Zelle hinein gelangen können. Chemotherapeutische Substanzen richten sich vorwiegend gegen Zellen, die in Teilung begriffen sind, was für Krebszellen charakteristisch ist. Das Insulin wiederum bereitet den Weg, damit diese Substanzen leichter in die Zelle gelangen. Dabei spielt der Umstand eine tragende Rolle, dass die Krebszellen vermehrt „Insulin-Rezeptoren“ ausbilden, um sich sozusagen bei der Ernährung vorzudrängen. Auf diese Weise gelangen die chemotherapeutischen Medikamente auch vorrangig in die Krebszelle.

Der besondere Vorteil bei dieser Therapie liegt darin, dass die Chemotherapeutika wesentlich niedriger dosiert werden können und dadurch weniger Nebenwirkungen auftreten.

Wann ist die IPT bei Krebs einsetzbar?

Zunächst ist sie bei solchen Erkrankungen sinnvoll, die üblicherweise auf chemotherapeutische Substanzen ansprechen. So ist bekannt, dass beispielsweise „Plattenepithel-Karzinome“ oder Magen-, Speiseröhren- oder Mastdarmkrebs im Allgemeinen nicht so gut auf eine Chemotherapie ansprechen. Dort ist auch mit der IPT keine großartige Wirkung zu erwarten. Ausnahmen gibt es immer, daher kann man es - aufgrund der geringen Nebenwirkungen und der wenigen anderen Therapieoptionen - auch in diesen Fällen versuchen.

Außerdem kann von Vorteil sein, dass durch die niedrige Dosierung und die fehlenden Nebenwirkungen nicht abgewartet zu werden braucht, bis sich der Organismus von einer Behandlung erholt hat, sodass einmal pro Woche oder sogar zweimal pro Woche behandelt werden kann.

Ablauf der Behandlung

Bei der Behandlung injiziert man dem nüchternen Patienten eine errechnete Menge an Insulin. Mit anderen Worten: Man täuscht den Zellen vor, dass Nahrung vorhanden sei, so dass sie sich öffnen. Speziell die Krebszellen werden wegen der vermehrten Insulinrezeptoren besonders hungrig. Nach der Insulininjektion werden dann die chemotherapeutischen Substanzen verabreicht. Danach wird Glucose (Zucker) gegeben, so dass der hungrige Zustand beendet wird. Damit ist eine „IPT-Sitzung“ abgeschlossen.

Was ist der Vorteil der IPT?

Der Vorteil sind die geringen Nebenwirkungen. Dies kommt speziell dann zum Tragen, wenn man einen geringen Restkrebs (wie etwa nach einer Operation) gänzlich eliminieren möchte. In solchen Fällen kann nämlich ohne Probleme wöchentlich behandelt werden. So erlaubt man es dem Krebs nicht, sich zu erholen. Im Gegensatz dazu muss man bei einer normalen Chemotherapie warten, bis sich der Organismus von den Nebenwirkungen erholt hat, so dass man dort nur in Abständen von 3 – 4 Wochen behandeln kann.

Besonders ist die IPT bei fortgeschrittenen Erkrankungen geeignet, wenn es um den Erhalt der Lebensqualität geht.

Es muss betont werden, dass es in jedem Fall von einem kundigen und ehrlichen Arzt bewertet werden sollte, was die bessere Methode oder Kombination darstellt.

Was ist der Nachteil der IPT?

Der Nachteil liegt vor allem darin, dass größere Tumormassen auf IPT nicht so gut ansprechen. Außerdem spricht sie nicht gut an, wenn die chemotherapeutischen Medikamente nicht gut ansprechen.

Weiterer Nachteil: Die Behandlung wird von den Kassen nicht bezahlt. Es werden bei der IPT wöchentliche Sitzungen gemacht, was natürlich mit der Zeit etwas kostspieliger werden kann.

Womit ist IPT kombinierbar?

IPT ist mit vielen Methoden kombinierbar. Speziell in fortgeschrittenen Fällen ist eine Kombination mit Verfahren aus der biologischen Medizin sinnvoll. Bei lokalem Krebsgeschehen ist die lokale Hyperthermie oft ein günstiger, passender Baustein.

Wie findet man IPT-Ärzte?

Die Methode ist bisher noch nicht so weit verbreitet und es gibt recht wenig qualifizierte Anwender.

Die Europäischen Ärzte sind gelistet auf:

<http://www.ipt-insulin-potenzierte-therapie.info/>.
Dort kann man auch einen geeigneten Arzt erfragen.

Weitere Informationen findet man auf

<http://www.iptldmd.com>, der Seite von Dr. Donato Garcia.

Bei der Arztsuche muss man insbesondere beachten, dass eine gültige Ausbildung vorhanden sein sollte. Der Therapeut sollte auch Fortbildungen (zu IPTLD) besucht haben. Wie auf jedem Fachgebiet genügt es oft nicht, nur die Grundausbildung absolviert zu haben. Manche Ärzte haben sich in ihrer Tätigkeit auf IPT spezialisiert und zudem auch noch auf bestimmte Erkrankungen, so dass es in manchen Fällen möglicherweise besser ist, eine weitere Reise auf sich zu nehmen.

Wir möchten auch vor Ärzten warnen, die sehr viel Geld verlangen; nach unseren Recherchen ist etwa 400 € pro Behandlung ein angemessener Betrag (die Medikamente, z. B. Chemotherapie nicht eingeschlossen). Oft werden unnötig viele Medikamente verwendet, die die Kosten pro Behandlung hinauf-treiben.

IPT ist als „IPTLD“ registriert und wird auch so genannt; es bedeutet „Insulin Potenziert Targeted Low Dose“ und bezieht sich darauf, dass es in letzter Zeit verschiedene Optimierungen gegeben hat, was die Dosis sowohl des Insulins als auch der angewandten Medikamente betrifft, was zu einer deutlich gezielteren Behandlung führte („targeted“ = gezielt).

Fazit

Zum jetzigen Zeitpunkt stellt die Insulinpotenzierte Chemotherapie ein Verfahren dar, das vor allem bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen empfohlen werden kann.

Wie bei jeder chemotherapeutischen Behandlung empfehlen wir auch hier eine biologische Begleitbehandlung wie z.B. die Verabreichung von Vitaminen, Spurenelementen, Enzymen sowie Maßnahmen zur Abwehrstärkung und Entgiftung.

Größere Untersuchungen zu dieser Methode stehen noch aus; allerdings sind erste Erfahrungswerte und kleinere Studien vielversprechend (eine Studienzusammenfassung finden Sie auch auf www.insulinbeikrebs.at).



Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr (GfBK) e.V. trägt das Spendensiegel des Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI).

Es garantiert Ihnen, dass Ihre Spende bei der GfBK in guten Händen ist.